

Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DU hast das Wort

Könnte unsere Armee auf Abzeichen und Ränge verzichten?

(Siehe Nr. 2/65)

Diese Frage kann nur mit einem klaren «Nein» beantwortet werden. Den Angaben betr. die «Volksbefreiungsarmee» kann ich nicht Glauben schenken, da sie ja niemand nachprüfen kann. Bis jetzt waren die Armeen kommunistischer Staaten bedeutend «abzeichenfreudiger» als zum Beispiel diejenige der USA.

Der Vergleich mit der Industrie «hinkt». Der Vorgesetzte ist seinen Untergebenen persönlich bekannt. Steckt er sich aber in ein Ueberkleid und versucht in einem wildfremden Betriebe zu kommandieren, wird er kaum Erfolg haben.

Innerhalb der Einheit sind Gradabzeichen überflüssig, da die Mannschaften ihre Vorgesetzten persönlich kennen. Es können aber in einem Kriege Situationen entstehen, in denen die Einheiten aufgelöst sind und ohne jede weitere Vorbereitung zusammengestellt werden müssen. Derartige Situationen wurden in den beiden Aktivdienstperioden während Manövern absichtlich geschaffen, um festzustellen, wie in einem solchen Falle der Dienst weitergeht. Ich führe nur ein Beispiel an:

Mobilmachung eines größeren Truppenkörpers. Auf der Fahrt zum Mobilmachungsort bleiben die Züge stehen, alle Straßen sind gesperrt, feindliche Luftlandetruppen haben die Aufgabe, die Mobilmachung zu verhindern. Die noch nicht in Einheiten organisierten Soldaten aller Grade rennen aus den Zügen in die nächste Deckung. Von dort aus muß nun aus unter sich fremden Mannschaften eine kampffähige Truppe geschaffen werden. Das Gradabzeichen dient nun als Beweis dafür, daß sein Inhaber dazu berechtigt und verpflichtet ist, die Führung zu übernehmen. Ob er wirklich dazu fähig ist, muß dann noch bewiesen werden. Wie soll es aber in einem solchen Falle ohne Gradabzeichen gehen?

Wer gibt Antwort darauf?



Sektionen

UOV Huttwil – SUT-Sieger 1965

Eine kleine Sektion hat ein großes Ziel erreicht!

Der UOV des Blumenstädtchens im Tal der Langeten ist eine der kleinsten Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Da das Städtchen relativ wenig Industrie besitzt, die Landwirtschaft in den Außenbezirken noch vorherrscht, hat der Verein auch seine eigenen Probleme und Schwierigkeiten zu meistern. Dabei ist ausgerechnet das Nachwuchsproblem eine harte Nuß für die erfolgreiche Sektion, denn die meisten jungen Burschen verlassen nach der Berufslehre das Elternhaus und finden später, so gerne sie eigentlich in ihren einstigen Wohnort zurückkehren würden, daselbst keine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Stellung vor. Während also ein Großteil der Jungen, vor allem mit technischen, kaufmännischen und intellektuellen Berufen, auf dem Platze keine entsprechenden Arbeitsmöglichkeiten finden, und die übrigen mit Aufgaben innerhalb der Gemeinde noch zusätzlich belastet werden, ist es sowohl für den Übungsleiter wie den Präsi-

den keine leichte Aufgabe, das Vereinsschiff erfolgreich durch die Wettkämpfe zu führen.

Ohne Anstrengung können auch im SUOV heute keine Lorbeeren mehr geerntet werden.

Rückblickend darf aber festgestellt werden, daß der UOV Huttwil seit den ersten Schweizerischen Unteroffizierstagen der Spitze im Sektionsmehrwettkampf angehörte.

1948	St. Gallen	9. Rang
1952	Biel	6. Rang
1956	Locarno	3. Rang
1961	Schaffhausen	2. Rang
1965	Thun	1. Rang

Die eben aufgeführten Erfolge auf eidgenössischer Ebene zeigen eine ständige Leistungsverbesserung, doch was im Grunde genommen alles dahintersteckt, können nur die Sektionsmitglieder selbst wissen. Lassen wir sie deshalb selbst zu Wort kommen:

Der Präsident Wm. Willi Heiniger zum Trainingsbesuch und seinem Spezialgebiet Patrouillenlauf:

Da der fixe Übungsabend pro Woche (Donnerstag) nicht genügt, um alle Wettkämpfer im Training zu vereinigen, müssen zusätzlich Stunden ausgesucht werden, die vor allem auf die auswärtigen Mitglieder abgestimmt sind. Diese Art von Training verlangt eine genaue Programmierung und Kontrolle über den Stand der Vorbereitungen. Wichtig dabei ist, daß möglichst alle privaten und beruflichen Pflichten des Wettkämpfers respektiert und bei den Übungszeiten berücksichtigt werden. Nur auf diese Weise lassen sich Absenzen verhüten. Junge Uof. bedürfen der sorgfältigen Einführung. Der oft übliche Widerstand, den Außenstehende gegen die militärischen Wettkämpfe aufbringen, darf die Jungen unter keinen Umständen negativ beeinflussen. Von der sportlichen Seite erhalten sie das Vertrauen zur Sektion und wissen Anfechtungen (besonders gegen das oft zu hörende «Militärköpfe») positiv abzuwehren.

Der Patrouillenlauf ist unsere vielseitigste Wettkampfform. Der Aufbau umfaßt zwei Hauptelemente: 1. Körperliche Leistung, 2. Theoretische (geistige) Grundlagen. Kondition und das geistig anregende Kartenlesen müssen von jedem Läufer beherrscht und im OL geschult werden. Die Patrouille darf sich unterwegs im Wettkampf keine unnötigen Umwege erlauben, damit ihre Aufmerksamkeit den technischen Aufgaben reserviert bleibt. Die Führung der Gruppe verlangt Uebersicht und Sicherheit bei der Arbeit mit Karte und Hilfsmittel, gute Aufgabenverteilung an die Kameraden (Teamwork), Konzentration auf den Wettkampfplätzen und vor allem eine sehr positive Einstellung zum Training.

Der Patrouillenführer trägt die Verantwortung für den Ausbildungsstand seiner Leute. – Alle Varianten dieses Wettkampfes übt man vorerst am Tage, bevor zum höchsten Schwierigkeitsgrad «Nachtlauf» gesteigert wird. Gute Vorbereitung und Kameradschaft lassen jedes Training und alle Wettkämpfe zum besonderen Erlebnis werden.

Der Übungsleiter, Hauptmann Richard Iseli, zum Geist und Einsatzwillen der Sektion, Vorbereitungen der Übungen und Ziel:

Nehmen wir gleich das Ziel voraus, dem sich doch alles andere unterzuordnen hat: Unsere Arbeit strebt die Kriegstüchtigkeit des Unteroffiziers an. Diesem

schwer erreichbaren Ziele zu genügen, müssen im wesentlichen drei Voraussetzungen erfüllt sein:

- Weltanschauliche und staatsbürgerliche Festigkeit der Gesinnung
- Gründliche Kenntnisse der besonderen militärischen Belange und Beweglichkeit des Denkens
- Körperliche Gewandtheit und Ausdauer

Hinter diesen allgemeinen und zusammenfassenden Begriffen verstecken sich die mannigfaltigen Einzelheiten eines Arbeitsprogrammes. Anzahl und Art der Übungen sind weitgehend den einzelnen



UOV Huttwil, Aktive 32 Mann, Passive (D) 5 Mann, Bestand 37 Mann. Durchschnittsalter: Wettkämpfer 33, Verein 42 Jahre. Ältestes Mitglied 76jährig. Ehrenmitglieder: 5.



Siegerpatrouille des UOV Huttwil am SUT-Patrouillenlauf 1965 in Thun. In der Mitte mit Karte der Patrouillenführer Wm. W. Heiniger, Präsident, rechts sein Bruder Fritz, Einzelsieger der Meisterschaftsmehrwettkämpfer im Auszug, links Kpl. Kurt Gränicher und stehen Kpl. Hanspeter Burkhardt, jüngstes Mitglied der Sektion.



Einige Kameraden der Sektion am Sandkasten. Die eigentliche Leistung am Sandkasten ist eine Denk- und Sprechübung. Lebendiges Vorstellungsvermögen, rasche Auffassungsfähigkeit, logisches Kombinieren und Schlußfolgern, Entschlußfreudigkeit und vollständiges, klares und mitreißendes Befehlen sind die Disziplinen, in denen sich der Uof. an einem Gelände-modell übt. Mit ihrer Beherrschung gewinnt er die Sicherheit des Auftretens und das dem Führer nötige Vertrauen von Vorgesetzten und Untergebenen.

Photos: H. Oberle, Huttwil

Sektionen überlassen, wobei allerdings jeder Vereinsleitung mit den obligatorischen Zentral- und Regionalprogrammen für eine Wettkampfperiode gewisse Richtlinien vorgezeichnet sind. Das sorgfältigste Arbeitsprogramm nützt aber nichts, wenn nicht jeder Unteroffizier die geistige Bereitschaft aufbringt, nicht nur eine ansehnliche Anzahl Uebungen anzubereiten, sondern sie auch zu besuchen. Mit voller Absicht haben wir deshalb bei den Voraussetzungen die Gesinnung an die erste Stelle gesetzt; mit ihr stehen und fallen Wert und Erfolg dieser ausserdienstlichen Tätigkeit. Und hier ist das Wort von der Gesinnung keine leere Phrase, denn sie fordert unmittelbar die Tat. Mit Freude darf ich hier feststellen, daß sich die Huttwiler stets um diesen guten Geist bemühten und ihn in oft anspruchsvoller und anstrengender Hingabe unter Beweis stellten.

Der Sieg an den SUT 1965 darf sie mit Genugtuung erfüllen, möge ihnen aber auch Ansporn und Wegweiser sein, dem noch höheren Ziel als dem eines Wettkampferfolges weiterhin zu dienen.

Hauptmann Hanspeter Grädel zur Sektionsübung:

In der Sektionsübung werden die Uof. in der Zusammenarbeit innerhalb eines Verbandes geprüft. Die Beteiligten ordnen sich ihren als Vorgesetzten eingesetzten Kameraden unter, um eines der vorgeschriebenen Themen durchzuspielen. Bei diesen Uebungen wird auf die Waffengattung der Uof. Rücksicht genommen, das heißt die Themen werden entsprechend der Ausbildung gewählt. Die Wettkämpfer haben hier Gelegenheit, ihre Kenntnisse der Taktik, der Befehlsgebung, des gefechtsmäßigen Verhaltens, der Waffenhandhabung usw. unter Beweis zu stellen. Das Können, der Einsatz jedes einzelnen und die genaue Ausführung der erhaltenen Befehle werden bewertet und ergeben zusammen das Resultat einer gemeinsam erfüllten Aufgabe.

Wenn wir das Rad der Zeit auf das Gründungsjahr von 1913 zurückdrehen, so werden uns Sinn und Zweck dieser Vereinsgründung sofort klar. Weil man sich damals, ein Jahr vor Ausbruch des Ersten

Weltkrieges, zuständigen Ortes aus verschiedenen Gründen nicht dazu entschließen konnte, die Ausbildungszeit der Unteroffiziere zu verlängern, schritten diese zur Selbsthilfe, indem sie sich zu Vereinen und Verbänden zusammenschlossen, um in Kursen und gemeinsamen Uebungen die Lücken in ihrem militärischen Wissen und Können, wenn nicht zu schließen, doch zu verringern. Während den beiden Aktivdiensten 1914–18 und 1939–45 hat sich dann auch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß der Unteroffizier ein außerordentlich wichtiges Glied zwischen Offizieren und Soldaten in unserer Armee ist und daß die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit und Ausbildung eine sehr wertvolle und absolute Notwendigkeit war und es auch in Zukunft bleiben wird. Wenn sich in der Zwischenzeit auch manches grundlegend änderte und wir heute in der Zeit des Wohlstandes, der Hochkonjunktur und einer ständigen technischen Weiterentwicklung leben, so ist doch der Grundgedanke der heutigen Vereinsmitglieder noch der gleiche wie derjenige der Gründer, nämlich: Freiwillig für die Freiheit in Kameradschaft für Familie und Vaterland wachsam und wehrbereit zu bleiben. Ein lobenswertes und schönes Ziel, dem der Verband in Zeitabständen von 4 bzw. 5 Jahren in der Durchführung der Schweizerischen Unteroffizierstage Teilziele steckt, wo der Wehrmann Gelegenheit erhält, sein Können und Wissen in friedlichem Wettkampfe unter Beweis zu stellen. Glück und Pech für die Sektion wie für den einzelnen liegen oft unglaublich hart und nahe beieinander. Aber gerade dort, wo der einzelne in einer Disziplin versagt oder nicht das im Training stets erreichte Resultat erzielt, liegt das Erfolgsgeheimnis einer Sektion verborgen; denn nur wer Pech und Niederlage innerhalb einer Gemeinschaft verdauen kann, ist würdig, sich eines gemeinsam errungenen Sieges zu freuen.

Im UOV Huttwil herrscht ein solcher Geist vor, und es sind in erster Linie die Verdienste der «Alten Garde», die die Jungen in diesem Sinne zu erziehen wissen, aber auch der Offiziere, die diesbezüglich in ihrem Grade keine Distanzgefühle auftauchen lassen und ganz besonders



Beim Schießen üben sie «Aug und Hand fürs Vaterland», die Älteren noch mit dem Karabiner, die Jüngeren nun mit dem Sturmgewehr.

auch diejenigen des Präsidenten Wm. Willi Heiniger, der mit seiner einfachen, bescheidenen Art allen in jeder Beziehung als leuchtendes Beispiel vorangeht. Möge der erreichte Leistungsstand der Huttwiler Unteroffiziere in jeder Beziehung zum Segen und Gedeihen der Sektion beitragen und andere Sektionen in ihrer ausserdienstlichen Tätigkeit anspornen – dann sind Ziel und Zweck im Sinne des SUOV für die Erhaltung unserer Freiheit und der Unabhängigkeit unseres Landes auch für die Zukunft gewährleistet.

Termine

1966

Januar

- 16. Hinwil
22. Militär-Skiwettkampf der Kantonalen UOV Zürich und Schaffhausen
- 16. 15. Nordwestschweiz. Militär-Skiwettkämpfe des UOV Basel-land und Skiwettkämpfe der Inf. Rgt. 21 und 22 in Läfelfingen, Langenbruck oder Wasserfallen-Vogelberg

Mai

- 14./15. Biel
4. Bieler Volksmarsch

Juni

- 24./25. Biel
8. 100-km-Lauf von Biel

Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Einladung an die Herren Genossenschafter zur ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 4. Dezember 1965, 15.00 Uhr, im Bahnhofbuffet SBB (I. Klasse), 1. Stock, Zürich

Traktanden:

1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 7. Dezember 1964.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1964/65.
3. Bericht der Kontrollstelle und Abnahme der Jahresrechnung 1964/65.
4. Déchargeerteilung an die Verwaltung.
5. Budget für das Geschäftsjahr 1965/66.
6. Wahlen.
7. Allfälliges.

Die Jahresrechnung liegt für die Genossenschafter vom 16. November bis 26. November 1965 am Geschäftssitz der Genossenschaft, Quellenstraße 16, 8005 Zürich, zur Einsicht auf. Die Anteilscheine gelten als Zutrittsausweise und sind zur Generalversammlung mitzubringen.

Namens des Vorstandes der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Der Präsident:
Oberst W. Sebes

Der Aktuar:
Major H. Kupfer